©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

209. Naturschutzbrief 1/2006

Natur
und Landschaftsschutz in der Steiermark

Moore

Feuchtwiesen

Trockenhänge

Karstquellen

Auwälder

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

In Verantwortung für freilebende Tiere und schützenswerte Lebensräume

Die steirischen Jäger übernehmen in ihrem Leitbild in einer gesamtheitlichen Sicht ihres Tuns Verantwortung für die freilebenden Tiere, die Lebensräume und das jägerische Wirken in einer sich ständig politisch, kulturell und sozial ändernden Gesellschaft. Respekt, Demut, Vorausdenken, Maßhalten, Nachhaltigkeit sind dabei zentrale Eigenschaften und Prinzipien unserer Denkrichtung.

Waren unsere jagdlichen Hege- und Schutzmaßnahmen in der Vergangenheit auf das Tier konzentriert, so wissen wir heute längst, dass sie auf die Lebensräume ausgerichtet sein müssen, auf die eine Vielzahl von Faktoren durch den arbeitenden, wirtschaftenden, bauenden, sich auf vielerlei Arten fortbewegenden und sich erholenden Menschen einwirkt. Und so kümmern sich Jäger aktiv um die Lebensräume für Wildtiere: Im vergangenen Jahrzehnt wurden im Rahmen einiger Aktionen viele Kilometer Hecken gepflanzt. Die steirischen Jäger wurden dafür sogar vom Naturschutzbund mit der "Goldenen Hagebutte" ausgezeichnet.

Seit dem Jahre 1989 unterstützt die Steirische Landesjägerschaft darüber hinaus den Ankauf gefährdeter Lebensräume durch den Naturschutzbund jährlich mit einer Summe von über EUR 20.000,00, auch zum seinerzeitigen Pachtschilling für die Sulmtal-Bahntrasse hat sie jährlich eine erkleckliche Summe beigetragen und auch den Ankauf dieses Lebensraumes durch den Naturschutzbund mitfinanziert.

Das Engagement der Jäger für den Naturschutz zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass die Gründerväter der Natur- und Vogelschutzbewegung alle Jäger waren, und dass vorausdenkende Jägerschaftsfunktionäre schon sehr früh erkannten, wie eng Jagd und Naturschutz verbunden sind. So trat die Steirische Landesjägerschaft schon im Jahre 1953 korporativ dem Naturschuzbund Steiermark bei, alle steirischen Jäger mit gültiger Jagdkarte sind bis heute Anschlussmitglieder des Naturschutzbundes.

Die Jäger haben erkannt, dass der Lebensraum und dessen Ausgestaltung die maßgebliche Basis für viele Wildtiere bildet und bemühen sich, mancherort seinen kleinen Teil des bereits Verlorenen wieder für die Wildtiere zurückgewinnen oder wenigstens ein weiteres Fortschreiten des Verlustes einbremsen oder gar verhindern. Das erfordert großen Einsatz von Zeit, Mitdenken, Handfertigkeit, Redlichkeit, aber auch finanzielle Mittel. Der Jäger ist bereit, all das mit viel Idealismus einzusetzen. Und das ist gelebter Naturschutz und manchmal erfolgreicher und nachhaltiger als gesetzliche Verbote und Einstellen der Nutzung. So kommen Jäger ihrem Auftrag, dem Schutz alles Lebendigen, nach.

Weidwerk verpflichtet!

DI Heinz Gach
Landesjägermeister
Steirische Landesjägerschaft
8010 Graz, Schwimmschulkai 88
Tel.: 0316/673637
lja@jagd-stmk.at

Jäger und Naturschützer

Aus gutem Grund wurde vor vielen Jahren vereinbart, dass die Mitglieder des Steirischen Jagdschutzvereins automatisch Anschlussmitglieder der Landesgruppe Steiermark des Naturschutzbundes sind. Über den hieraus entstehenden Mitgliedsbeitrag hinaus, konnten dem Naturschutzbund jährlich weitere finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden. Dieser vom Jagdschutzverein stammende Teil der „Jägergelder" war ursprünglich ausschließlich für den Erwerb von schutzwürdigen Grundstücken, wie zum Beispiel der aufgelassenen Trasse der Sulmtalbahn im Bereich zwischen Kaindorf/Sulm und Gleinstätten, zweckgewidmet. Seit einigen Jahren kann dieser Betrag aber auch für wichtige Biotoppflegemaßnahmen eingesetzt werden, die vom Naturschutzbund als Grundstückseigentümer erwartet und laufend gefordert werden.

Neben ihrem finanziellen Beitrag leisten die Mitglieder des Jagdschutzvereins aber durch ihre vielseitigen Arbeiten in den Revieren einen viel wertvolleren Beitrag im Dienste der steirischen Natur, der nicht nur dem jagdbaren Wild, sondern darüber hinaus auch allen wildlebenden Arten zu Gute kommt. Als einige, wenige Beispiele seien hier die unendlichen Strapazen angeführt, die durch Anpflanzung und Betreuung von Hecken in der Agrarlandschaft der Niederungen, durch Schaffung und Pflege von Wildwiesen in den Mittellagen oder durch das Freihalten von sonst zuwachsenden Almen im Gebirge entstehen. Es gibt Gruppierungen, die diese von ihren Mitgliedern erbrachten Arbeiten in jährlich veröffentlichten Leistungsbilanzen auszuweisen versuchen. Wenn man dieser Vorgangsweise folgt, könnte man zum Ergebnis kommen, dass bei einem Arbeitseinsatz von durchschnittlich nur einer Stunde pro Woche die fast 21.000 Mitglieder des Jagdschutzvereins über eine Million Stunden pro Jahr unentgeltlich für die Erhaltung, Verbesserung und Rückgewinnung von Lebensräumen tätig sind.

Diese Leistungen verdienen vorbehaltlose Anerkennung, auch wenn der eine oder andere nichtjagende Naturschützer die Motivation der Jäger für ihre Mühen kritisch beleuchten oder hinterfragen sollte.

Notar Dr. Bernhard Frizberg
Präsident
Steirischer Jagdschutzverein
8010 Graz, Tummelplatz 7
Tel.: 0316/823056
office@jagdschutzverein.at

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Naturschutzbund Steiermark, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 0316/322377, Fax: DW 4, www.naturschutzbundsteiermark.at, post@naturschutzbundsteiermark.at. **Redaktion:** Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Mag. Werner Langs. **Layout:** Christoph Mayer. **Titelfoto:** Iriswiese im Wörschacher Moos, Lebensräume, Fotos: Gepp. **Druck:** Zimmermann Druck KG, 8200 Gleisdorf.
Naturschutzbrief 46. Jahrgang, 1. Quartal 2006, Nr. 209. Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher EUR 1,80/Heft oder EUR 6,20/Jahrgang, Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236, BLZ 20815, Die Steiermärkische.

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

250. Naturschutzbund Grundstück

Herzliche Gratulation

85 Schutzgebiete mit dem nunmehr 250. eigenen Grundstück kann der Naturschutzbund Steiermark zum derzeitigen Zeitpunkt vorweisen - es ist äußerst erfreulich, dass die steirische Landesgruppe des Naturschutzbundes rund um ihren Obmann Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp seit nahezu 30 Jahren diese Initiativen für den aktiven Naturschutz setzen.
Als steirischer Umwelt-Landesrat ist es mir ein großes Anliegen, diese Aktivitäten zu unterstützen.

Ein großer Teil der steirischen Naturschutzgebiete, geschützten Landschaftsteile und Naturdenkmale wurde vom Naturschutzbund Steiermark beantragt, so auch der steirische Nationalpark Gesäuse. Um möglichst viele steirische Moore zu schützen, hat der Naturschutzbund Österreich selbst dutzende Moorflächen gekauft, wie etwa im RAMSAR-Gebiet Hörfeld und im Ennstal. Auch zahlreiche Schutzflächen in Europaschutzgebieten sind vorhanden, wobei ich besonders auf das Hartberger Gmoos hinweisen möchte.
Mit seinen 250 Grundstücken vervollständigt der Naturschutzbund Steiermark das ohnedies schon sehenswerte Netz an steirischen Schutzgebieten.
Besonders gratulieren möchte ich dafür an dieser Stelle allen aktiven Bezirksstellen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne sie wäre der Aufbau eines vernetzenden Biotopverbundes innerhalb der Steiermark und über unsere Landesgrenzen hinweg nicht möglich!
Mein herzlicher Dank gilt Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp und seinem Team für das unermüdliche Schaffen für und mit dem aktiven steirischen Naturschutz!

Ihr
Ing. Manfred Wegscheider
Landesrat für Umwelt, Sport, erneuerbare Energie und Naturschutz

Natur freikaufen! Ein Netz von 250 Schutzgründen

Das Wort „Grund" steht in diesem Heft für zwei Bedeutungen: Naturnah erhaltene Grund-Stücke waren für den Naturschutzbund schon immer ein „Grund" (="Motiv") für deren Schutz einzutreten. Der behördliche Naturschutz verfolgt ähnliche Ziele in verordneten Schutzgebieten. Wir vom Naturschutzbund ergänzen diese Aufgabe durch ein kleinteiliges Mosaik von nunmehr 250 Parzellen in insgesamt 85 eigenen „Schutzgebieten". Unsere große Familie der ehrenamtlichen Naturschützer, befreundeter Vereine und großzügiger Spender ermöglichte es, eine stattliche Anzahl kleinflächiger Habitate für besondere Arten und Biotope mit deren Lebensgemeinschaften zu sichern.

Eine unserer Expertengruppen für Biodiversität.

Am Anfang waren es die großen Moore, deren Zerstörung durch Flächenkauf verhindert werden sollte, später bewirkte die Intensivierung der Landwirtschaft unser Interesse an artenreichen Orchideenwiesen. Durch nahezu drei Jahrzehnte kluger Auswahl besitzt der Naturschutzbund Steiermark nunmehr Auen und Schluchtwälder, Flussaltarme und Kies-Inseln, Trockenhänge und Feuchtwiesen; nunmehr 250! Allen Beteiligten der Dank des Obmannes

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp
Naturschutzbund Steiermark
8010 Graz, Heinrichstraße 5/II
Tel.: 0316/322377
j.gepp@naturschutzinstitut.at

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

die längste Hecke Österreichs ...

Foto: Wolf

1907 wurde die Eisenbahnstrecke Leibnitz - Pölfing-Brunn mit einer Länge von 24,7 km dem Verkehr übergeben. Mit der starken Zunahme des Individualverkehres ging der Schienenverkehr stetig zurück und aus betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit wurde am 27.5.1967 der Personenverkehr und zwei Wochen später auch der Güterverkehr eingestellt. Ende 1976 wurden die Gleisanlagen zwischen Leibnitz und Gleinstätten abgetragen. Seit dem sind große Teile der Bahntrasse der Natur überlassen und wir finden heute weite Bereiche als durchgehende Hecke vor.

Am 1.1.1993 wurden über 11 km dieser ehemaligen Bahntrasse durch den Naturschutzbund Steiermark vorerst gepachtet und nach fünf Jahren, dank großzügiger Spendenmittel der Steirischen Jägerschaft, des Jagdschutzvereines und der Rotarier in sein Eigentum erworben. Die Kauf- und Preisverhandlungen mit der GKB (Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbau Gesellschaft) gehen maßgeblich auf den damaligen Obmann und heutigen Ehrenobmann des Naturschutzbundes Steiermark, OSR Dr. Friedrich Kraxner, zurück. Von ursprünglich 17 ha ist das Gebiet im Sinne der Biotopverbundplanung auf nunmehr 199.671 m² ausgeweitet worden. Das Heckenband, welches auch teilweise mit Wiesenbereichen (Trocken- und Feuchtwiesen) gesäumt ist, ist mit 11,3 km Länge das längste Heckenband Österreichs! 588 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten haben hier nachweislich ein Refugium gefunden. Vögel, wie z.B. der Neuntöter, nützen die Hecke als Brutrevier, Ansitz- und Singwarte und sie bietet auch genügend Nahrung. Die Blütenpracht im Frühjahr dient vielen Insekten als Nektarquelle und Insektenraupen finden wahrlich einen "gedeckten Tisch" vor. Der Feldhase und anderes Niederwild suchen die Gehölzstruktur auf der ehemaligen Bahntrasse zum Schutz bzw. Deckung auf und die vom Aussterben bedrohte Würfelnatter hat die ehemalige Bahntrasse als Überwinterungsquartier entdeckt.

Wie ein grünes Band zieht die von der Natur wiederbesiedelte, ehemalige Bahntrasse landschaftsprägend durch das landwirtschaftlich intensiv genutzte Sulmtal und stellt einen wertvollen Lebensraum dar. Dieser Grüngürtel ist, neben dem Ufergehölz der Sulm, das ökologische Rückgrat und Ausgangspunkt für die weitere Flächenausweitung.

Dr. Rainer Krafft-Ebing Mag. Werner Langs

Naturschutzbund Steiermark
8010 Graz, Heinrichstraße 5/II
Tel.: 0316/322377-7, Fax DW 4
werner.langs@naturschutzbundsteiermark.at

OSR Mag. Dr. Friedrich Kraxner, Ehrenobmann des Naturschutzbundes Steiermark – „Vater" der Sulmtal-Hecke mit 11,3 km Länge, Österreichs längste Hecke.

Verbliebener Schotterkörper

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

im SULMTAL

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

Gewöhnlicher Schneeball

Wespenspinne

Foto: Kam
Würfelnatter

Hecke als „Insektenweide"

Wiesen-Bocksbart

Pfaffenhütchen

Knabenkraut

Hecke im Herbst

alle Fotos: Langg

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

unser Europaschutzgebiet ... HAR

Der Unterschutzstellung des "Hartberger Gmoos" ging wie bei allen ähnlichen Projekten ein langer, zum Teil sehr mühevoller Prozess voran. Der Beginn war die Standortsuche für eine Stadthalle für Hartberg im Jahre 1976, bei der das schilfbestandene Zentrum des Naturraums "Gmoos" als geeigneter Platz und als logische Entwicklungsmöglichkeit für die Stadt erachtet wurde. Gemeinsam mit Prof. Hans Rieger machten wir die Gemeindeführung auf die Wertigkeit des Gebietes für die städtische Lebensqualität, im Allgemeinen den Verlust an Erholungswert im Bereich der Sportstätten und der angrenzenden Wohnbereiche im Besonderen aufmerksam, und wiesen auf die Bedeutung des unverbauten Gebietes für die Qualität des nahegelegenen Schulzentrums hin. Als Vision boten wir die Idee von der Stadtentwicklung um einen Naturraum herum an und wurden vom damaligen Bürgermeister Josef Lind tatsächlich ernst genommen. Ein neuer Standort wurde gesucht und gefunden.

Die Bezirksstelle Hartberg des Naturschutzbundes Steiermark hat sich auf Grund dieser Initiative um Hans Rieger konstituiert. Kräftig unterstützt wurden wir dabei von Hofrat Dr. Curt Fossel. In den folgenden Jahren waren zusammen mit dem Gmoos die Lafnitzau und der Naturpark Pöllauer Tal die wichtigsten Themen.

Ideelle Vorarbeit wurde von SR Josef Wallner über den Alpenverein geleistet. Hofrat Dr. Horst Lattinger führte innerhalb des Gemeinderates Bewusstseinsarbeit für Naturwertigkeit durch.

Bezirkshauptmann Dr. Josef Kogler nahm sich des Themas an und unterstützte bei der Unterschutzstellung aber auch bei der Finanzierung. Landesrat Erich Pöltl, als Mitglied des Naturschutzbundes, als Kammerobmann aber auch später als zuständiger Landesrat gab wesentliche Impulse. Die Grundablösen kamen im Bereich der Landwirtschaft ins Rollen als der Bezirksobmann ÖKR Franz Gruber sich dem Projekt gegenüber positiv einstellte und es nach Kräften unterstützte, gefolgt vom späteren Landesrat Erich Pöltl und ÖKR Josef Lind.

Wichtige Geldgeber waren die Geldinstitute, voran die Sparkasse Hartberg, die Raiffeisenbank und die Volksbank. Die Stadtgemeinde brachte Grundstücke und Geld ein. Jägerschaft, BirdLife, Alpenverein, Lions und Rotarier unterstützten finanziell und ideell. Die Kirche unter Pfarrer August Janisch stellte Grundstücke zu einer günstigen Pacht zur Verfügung. Aber auch viele Einzelpersonen wie Dr. Poleschinski und Dr. Kleinoschegg, die die juristischen Arbeiten unentgeltlich übernahmen, Prof. Reinhard Rieger und Hofrat DI Fink, die Grundstücke einbrachten, trugen zum Erfolg des Projektes wesentlich bei.

Heute ist der Erholungsbereich mit Wanderwegen, Loipe, Sportbereich gut angenommen. Die streng geschützte Kernzone wird respektiert aber mit Freude wahrgenommen.

Die Vogelstation im südlichen Bereich des Schutzgebietes ist Stützpunkt für die Vogelberingung, aber auch für andere wissenschaftliche Ziele wie Insektenforschung und Bodenkunde. Sie steht unter der Patronanz der Akademie der Wissenschaften.

Für die Zukunft ist von "Gmoos-Manager" Prof. Hans Rieger im nördlichen Bereich noch ein Informationszentrum mit einem Kommunikationsbereich geplant. Dieses soll das Erfolgsprojekt "Hartberger Gmoos" abrunden.

Dr. Reinhold Glehr

Naturschutzbund Steiermark
Bezirksstelle Hartberg
8230 Hartberg, Ring 280
Tel.: 03332/63911
glehr@aon.at

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

LAFNITZTAL

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

Eine unserer 40 Lafnitzwiesen

Großer Wiesenknopf

Dunkler Ameisenbläuling

RAMSAR-Gebiet Unterroh

Fischotte

Der jüngste Mäandersprung Österreich

Gelbbauchunke

alle Fotos: Gepp

Mäandrierende unregulierte Lafnitz

Hintergrundfoto: Langs

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

'BERGER GMOOS

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

rbenprächtigen Blumenwiesen des Hartberger Gmooses.

Aussichtswarte

Kuckucks-Lichtnelke

Teichexkursion

Junge Forscherin

Großer Gmoosteich

Kleiner Gmoosteich

Prof. Rieger führt

alle Fotos: Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mäandersprünge und Auenwiesen ...

Mäander statt Wasserrennbahnen!

Beginnend mit den Sechziger-Jahren wurden die meisten Flüsse und Bäche Mitteleuropas zu „Wasserrennbahnen" reguliert. Die Lafnitz konnte in ihrem mittleren Abschnitt als letzter mäandrierender Tieflandfluss gerettet werden!

Nach dem 2. Weltkrieg führten Lebensmittelknappheit, Wiederaufbau und Technikgläubigkeit unter Vernachlässigung der Naturgesetze zu Fehlentwicklungen; beim Hochwasserschutz wurde übertrieben. Weitgehend begradigt, im Trapezprofil tief eingeschnitten, war die obere Lafnitz und die Safen einladend für die darauffolgenden Grundzusammenlegungen mit sukzessiver Ausräumung der Landschaft, sowie Regulierung der Bäche und Gräben. Die folgende Drainagierung der Felder führte endgültig zur Absenkung des Grundwasserspiegels und zur Austrockung vieler Felder. Die regulierten Oberläufe brachten schnellere und höhere Hochwasserspitzen in den noch unversehrten Mittellauf der Lafnitz von Wolfau bis Königsdorf. Auf Druck von Gemeinden und Bauern regten sich zwischen 1970 und 1980 weitere Regulierungprojekte.

Unterstützung von Raumplanungsbeamten

Als ein wasserrechtlich genehmigtes Projekt die Radikalregulierung der Lafnitz auf 3,3 km Länge bei Speltenbach und Fürstenfeld vorsah, erhielt ich als junger Gemeindesekretär von Blumau Anfang der Achtziger Jahre von Frau DI Diethilde Mlaker, die damals zum neuen, naturbeseelten Team der Raumplanungsabteilung mit Gunther Hasewend, Gerald Sack, Erich Kitzmüller gehörte, folgenden unkonventionellen Anruf: „Wenn Sie etwas Gutes für Ihre Region tun wollen, gründen Sie eine Aktivgruppe zur Verhinderung der Lafnitzregulierung von Bierbaum bis Fürstenfeld!". Das war Wasser auf die Mühlen unserer gerade im Aufbau befindlichen Naturschutzbund-Bezirksstelle Fürstenfeld. Ich schrieb gleichzeitig ein Ansuchen an die Landeshauptleute Josef Krainer und Theodor Kery, auf Revidierung der geplanten Lafnitzregulierung, unterlegt mit einer Liste der schützenswerten Tiere und Pflanzen, die meine Freunde Norbert Faix, Michael Wenko und Othmar Neubauer erstellt hatten. Als Alternative schlugen wir Rückhaltebecken an den vielen Zubringern der Lafnitz und Safen, Grundstücksablösen, Überflutungszonen mit Dämmen vor. Wie ein Wunder wurde dieses Projekt daraufhin fallengelassen.

„Sperrgrundstücke"

Als ich als Gemeindesekretär beim Lobensand-Mäander in Bierbaum für den Wasserverband Optionen für die Einlösung von ca. 20 kleinen Feuchtwiesen aufnehmen musste, woraus Maisackerflächen entstanden, wurde mir die große Gefahr weiterer Regulierungen bewusst und ich begann sofort an allen gefährdeten Mäandern still und leise verfügbare Grundstücke für den Naturschutzbund in Option zu nehmen – die berühmten „Sperrgrundstücke" waren in unserer Hand. 1986 gab die damals gerade aufsteigende Pop-Gruppe STS für den Ankauf von Lafnitzwiesen ein Benefizkonzert. Innerhalb weniger Jahre hatten wir dort über 20 strategische Grundstücke erworben und die Wasserbauer ließen im gesamten unverbauten Flusslauf ihre „Korrektionspläne" fallen. Flussbau-Hofrat DI Haas hatte ein Einsehen, sein Nachfolger DI Bruno Saurer, auch beeinflusst von seinem Kunsterzieher Lehrer Prof. Hans Fronius, dem Schulfreund, Naturschützer und späteren Kunsterzieher Professor Franz Tauss sowie von Freund und Hartberger Naturschutzbund-Bezirksstellenleiter Prof. Hans Rieger, war inzwischen schon zum Paulus der Wasserwirtschaft geworden und dabei, mit Rückhalt bei Landesrat Hermann Schaller die Bürgermeister vom passiven Hochwasserschutz zu überzeugen. So konnte die Lafnitz mit dem großen Schutzgebiet von Wolfau-Markt-Allhau, den vielen erhaltenen Mäandern und Lahnen zu einem steirisch-burgenländischen NATURA 2000 und RAMSAR-Schutzgebiet werden, das einen wertvollen Lebensraum für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten darstellt und so auch beliebter Erholungsraum für die Bewohner des Lafnitztales und für die Gäste dieser schönen Thermenregion geworden ist.

Karl Semmler

Bezirksstellenleiter
Bezirk Fürstenfeld
Naturschutzbund
Steiermark
8283 Bad Blumau
Kleinsteinbach 70
Tel.: 03383/2945
semmler.karl@aon.at

Foto: Langhans

Lafnitz-Mäander mit Fron

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

85 Schutzgebiete mit 250 Grund
des Naturschutzbundes Steierma

GIS-Bearbeitung: Dr. Herwig Talk
Stand: 2005
Kombiniertes Satellitenbild:
Landsat-TM / SPOT Mosaik

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

tücken
k

250 eigene Grundstücke
Naturschutzbund Steiermark

alle Fotos: Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Sandhang mit Osterluzei ...

Unser 250. Grundstück!

Unser jüngster Flächenerwerb - ein Sandhang bei Spielfeld - brachte uns das 250. Grundstück. Am südlichsten Rand Österreichs unmittelbar am bekannten Grenzübergang nach Slowenien gelegen, ist er zugleich ein würdiges "Tor" zum Naturpark Südsteirisches Weinland. Örtlich wird er als Katzenhang bezeichnet, steil, südhangig, der prallen Sonne ausgesetzt - ein erodierender Steilhang, vermutlich bereits seit den Römern kleinflächig als Abbaustätte genutzt. Dem Ornithologen und BirdLife-Vorstand Johann Brandner war er schon vor Jahren durch 8 beobachtete Bienenfresser aufgefallen, den Jägern wegen hoher Wilddichten und schließlich dem Schmetterlingskundler DI Anton Koschuh wegen des Osterluzeifalter-Vorkommens.

Vorposten südlicher Arten

Umgeben von tief eingeschnittenen feuchten Gräben mit urigem Totholzbestand, von Streuobstbeständen, Halbtrockenrasen und Wiesen, weist der Katzenhang eine beachtliche Mischung von Tier- und Pflanzenarten auf. Schnarrheuschrecken, Rasenflorfliegen, Zebraspinnen, Gottesanbeterinnen und Smaragdeidechsen sind häufig anzutreffen. Erwähnenswert sind auch Kleinspecht, Wiedehopf und Sandviper, die allerdings großräumigere Ansprüche auch auf Nachbarhabitate stellen.

Am Grünen Band Europas

Hier entlang der slowenisch-steirischen Grenze war die heute europaweite Idee eines transkontinentalen Biotopverbundes trotz des "Kalten Krieges" immer schon Realität. Ein strukturreiches Hügelland mit sonnigen Weingärten und trockenen Wiesen aber auch schattigen Laubwäldern und kühlen Bachgräben bietet dem Auge landschaftliche Geborgenheit, der Tier- und Pflanzenwelt Lebensraum. Die Weingartenwanderwege entlang der Grenze führen entlang von Wegen, die je zur Hälfte den beiden Nachbarstaaten angehören - kein Zaun trennt, außer jener für eine grenznahe Weinrebkultur. Grüne "Mäntel" hangstützender Hecken oder vielfältiger Waldränder bilden hier die einzig sichtbaren natürlichen Grenzen. Der Katzenhang bei Spielfeld ist ein besonderes Juwel am Grünen Band Europas.

Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp

Obmann
Naturschutzbund Steiermark
8010, Graz, Heinrichstraße 5/II
Tel.: 0316/322377
j.gepp@naturschutzinstitut.at

Frau Nationalratsabgeordnete **Heidrun Walther**, Bürgermeisterin von Spielfeld: "Die Gemeinderäte der Gemeinde Spielfeld haben sich sehr über den Ankauf des Sandhanges in Spielfeld durch den Naturschutzbund gefreut. Damit wurde der Gemeinde und den Gemeindebürgern wieder ins Bewusstsein gebracht, welch wertvolle Naturschätze sich in unserer Gemeinde befinden: Die Gottesanbeterin, oder die Smaragdeidechse, an denen wir oft achtlos vorübergehen. Auch das in der Steiermark einzigartige Vorkommen des Osterluzeifalters ist vor allem um die Osterzeit am Sandhang in Spielfeld, im Katzengraben zu beobachten."

Osterluzeifalter

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Katzenhang SPIELFELD

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

Katzenhang

Raupe des Osterluzeifalters

Artenschutzprogramm

EU-geschützte Spanische Flagge

Bienenfresser-Habitat

Deutsches ZDF-TV-Team

Smaragdeidechse

Osterluzeipflanzen

alle Fotos: Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Moore und Karstquellen ...

Die Naturschutzbundgrundstücke im Bezirk Liezen und ihre Bedeutung

Seit der Gründung der Bezirksstelle Liezen des Naturschutzbundes Steiermark am 22.11.1980 wurden zahlreiche Unterschutzstellungsverfahren (z.B. Wörschacher Moos, Klausner Auwald, Enns-Katarakte, Grimming-Katarakte, Ennsaltarme, Salza-Mündung, Riesachfall, Lesserner Wasserfall u.v.a.) eingeleitet und durch die BH zu Naturschutzgebieten verordnet oder zu Naturdenkmalen erklärt.

Die Vorstandsmitglieder, die meist aus den Reihen der Steierm. Berg- und Naturwacht, der Lehrerschaft, Karst- und Höhlenforscher, Botaniker und Ornithologen stammten, entwickelten so viel feinen Spürsinn, dass vor allem unter den früheren Landesobmännern Dr. Curt Fossel und Dr. Friedrich Kraxner einige ökologisch hochwertige und zudem sehr preisgünstige Grundstücke mit Mitteln der Landesjägerschaft erworben werden konnten.

Gleichzeitig mit der Verordnung zum Naturschutzgebiet ging die Salzamündung bei Bad Mitterndorf ins Eigentum des Naturschutzbundes Steiermark über. Dass dieses 5.117 m² große Feuchtgebiet und Vogelparadies vor dem Salzastausee einen dauerhaften Schutz erlangte, war in erster Linie das Verdienst unseres leider zu früh verstorbenen Vogelfachmannes, Markus Sölkner aus Bad Mitterndorf, der unermüdlich darum kämpfte, dass der Salzabach mit seinen Auwäldern im Mündungsbereich nicht verbaut wurde. Sölkner wies hier zahlreiche Arten von Brutvögeln, Nahrungsgästen und Durchzüglern nach. In den umgebenden Feuchtwiesen wachsen Narzissen, Trollblumen, Schwertlilien und Orchideen.

Am 17.6.1988 erwarb der Naturschutzbund die einzigartige Karstquelle Pfandlbrunn bei Bad Mitterndorf, samt einigen Tausend Quadratmetern Feuchtwiese. Dies war ebenfalls ein Anliegen, das Markus Sölkner am Herzen lag. Ist doch die im Winter eisfreie Wasserfläche stets ein gut besuchter Rastplatz vieler Wasservögel.

Der Pfandlbrunn ist eine artesische Karstquelle von 20x10 m Durchmesser, die ihr hydrologisches Einzugsgebiet in Ausläufern des Dachsteinstockes (Kemetgebirge) hat. Der mächtige Quellauftrieb durchstößt dabei die eiszeitliche Grundmoräne. Bemerkenswert ist auch die Vegetation im und am Gewässer. Im relativ warmen und nur wenig bewegten Wasser gedeiht der Großblüten-Wasserhahnenfuß *Ranunculus aquatilis*. Direkt am Ufer bildete sich ein schmaler Schilf- und Großseggenröhricht, dem an einigen Stellen Grauerlen- und Weidengehölze folgen. Als Rest eines einst großen Moorgebietes wird der Pfandlbrunn von einem artenreichen Kleinseggenried umgeben, das nicht gedüngt wird.

Im Jahre 1990 wurden im Wörschacher Moos zwei Flachmoor-Grundstücke mit einer Fläche von zusammen 1,12 ha vom Naturschutzbund erworben, von denen sich jenes auf der Südseite wegen eines Vorkommens des vom Aussterben bedrohten Duft-Mariengrases - in der Unterart Rau-Mariengras *Hierochloe hirta subspec. arctica* - als besonders wertvoll erwies, sind doch die beiden Standorte im Wörschacher Moos die einzigen in der Steiermark. Durch regelmäßige Entbuschung und Vertikutieren des Kleinseggenriedes nach der Schneeschmelze konnten der Pflanzenbestand und die Habitatfläche verzehnfacht werden. Außerdem kommt hier noch die seltene Wunder-Segge *Carex appropinquata* vor.

Am 1.6.1993 wurde die sog. Koiner-Streuwiese in Dietmannsdorf bei Trieben erworben. Auf einer Fläche von 1,7 ha wachsen hier, zusammen mit Sauergrasern, Schilf und Hochstauden, mehrere seltene und gefährdete Pflanzenarten: das Sumpf-Greiskraut *Senecio paludosus*, die Sumpf-Ständelwurz *Epipactis palustris*, die Breitblatt-Fingerwurz *Dactylorhiza majalis* und das Sumpf-Läusekraut *Pedicularis palustris*. Die jährliche Streumahd wird von der Familie Heinz Fessel sen. und jun. aus St. Lorenzen übernommen.

Sibirische Schwertlilien im Wörschacher Moos

Schließlich wurde mit 19.4.1994 etwa 0,8 ha des Wolfbacher Mooses, ein Versumpfungsmoor in einem alten Ennsbett, gepachtet. Die Feuchtfläche liegt im Hoffeld, westlich von Admont. Bezirksstellenleiter Harald Matz entdeckte hier 1994/95 zwei Pflanzenarten, die in der Steiermark vom Aussterben bedroht sind: den gelb blühenden Strauß-Gilbweiderich *Lysimachia thyrsiflora* und den Gift-Wasserschierling, *Cicuta virosa*. Beide Pflanzen wurden schon 1881 von P. G. STROBL in der Flora von Admont beschrieben.

Prof. Mag. Harald Matz

8943 Aigen i.E., Hohenberg 61
Tel.: 03682/25812
matzharald1@aon.at

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

BERSTEIERMARK

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

Foto: Matz — Rau-Mannagras

Flachmoorteile des Wörschacher Mooses - Wachtelkönig-Habitat

Foto: Matz — Anesiox die Karstquelle bei Pfandlbrunn

Samenkapseln der Sibirischen Schwertlil

Wachtelkön

Bunte Torfmoos

Koiner Feuchtwies

Schlehenspinnerraup

alle Fotos: Gepp — Wolfsbacher Mo

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Schotterinseln und Auenwälder ...

Grundbesitz sichert die Nachhaltigkeit aller Funktionen in Schutzgebieten!

Das landesweite Netz von Schutzgebieten, die im Eigentum des Naturschutzbundes stehen (derzeit 85 Schutzgebiete mit 250 Grundparzellen, in Summe über 130 Hektar), wurden vorrangig zum Bewahren und Fördern naturschützerischer Funktionen erworben. Die finanziellen Mittel stammen von Mitgliedsbeiträgen, öffentlichen Förderungen, aber auch Anteile der Jägerschaft und des Jagdschutzvereines sind eingeflossen.

In der Obhut des Naturschutzbundes werden sie nun für die vielfältigen Funktionen für Flora und Fauna bewahrt und betreut. Es wird angestrebt, möglichst vielen autochthonen Arten auf diesen Flächen ideale Lebensbedingungen anzubieten. Auch die Bewirtschaftung soll daraufhin ausgerichtet werden – auch für jagbare Wildtiere. Eine flächige Optimierung der Strukturvielfalt wird angestrebt, wie zum Beispiel vielfältige Ufergestaltung oder Erhalt von toten Bäumen usw.. Ein hohes Maß an Randlinien soll durch eine Vielfalt von Pflanzen in niedriger, mittlerer und hoher Zonierung erreicht werden. Wo Kulturlandschaft erhaltenswert ist, muss bewirtschaftet werden, das heißt vor allem terminangepasst gemäht werden. Dabei ist auf die Entwicklung der Zielarten, auch Insekten, bzw. auf den Brut- und Setzzeitraum der Wildtiere Rücksicht zu nehmen. Je nach Schutzziel ist ein zeitlich gestaffeltes Vorgehen abzustimmen. Ohne Bewirtschaftung würde eine rasche Wiederbewaldung eintreten.

Auch die touristischen Aktivitäten sind zu ordnen. Die Natur erlaubt das Beobachten mit Respekt auf Distanz. Räumliche und zeitliche Störungen sind möglichst zu minimieren. Eldorados der natürlichen Vielfalt dürfen nicht Spielwiesen für touristische Zwecke, z.B. für Modellflieger, Mountainbiker usw. werden. Auch die Jäger sind aufgefordert, beispielhaft vorzugehen, z.B. beim Bau von Hochsitzen sollen natürliche Materialien verwendet werden.

Standorte und Jagdmethoden soll gemeinsam mit dem Verantwortlichen gewählt werden, damit nicht besondere Tierarten verdrängt werden.

Zusammenfassung:

- Das Eigentum verpflichtet den Naturschutzbund zu erfolgreichem Bewahren und ermöglicht ein naturfreundliches Bewirtschaften ohne wirtschaftlichen Erfolgsdruck.
- Der Austausch von Wissen, Informationen und das Verständnis zwischen Interessensgruppierungen und den Verantwortlichen der Politik wird gefördert.
- Die Flächen stellen praktische Lernobjekte dar.
- Sie sind Trittsteine für verschiedene Pflanzen- und Tierarten in einer so oft ausgeräumten bzw. totgemähten und totgefurchten Landschaft.
- Lebensbedingungen heimischer aber abgewanderter Tiere werden konkret gefördert, z.B. Brutstätten für Eisvogel, Totholzbäume für Spechte, Horstmöglichkeiten für div. Vogelarten, Insektenlebensräume ...
- Hohe landeskulturelle Bedeutung zur Naturbewahrung und praktische Beispielgebung.

Der Naturschutzbund will seine Schutzgebiete beispielhaft betreuen - möge hier alles Lebendige gut gedeihen!

Ofm. Prof. DI Alfred Forst

Obmann-Stellvertreter
Naturschutzbund
Steiermark
8130 Frohnleiten
Mayr-Melnhof-Straße 14
Tel. 03126/5090-4040
pfannberg@mm-forst.at

Gemeinsam unter [illegible] Natur in Triebendorf

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Oberes Murtal

250 eigene Grundstücke

Naturschutzbund Steiermark

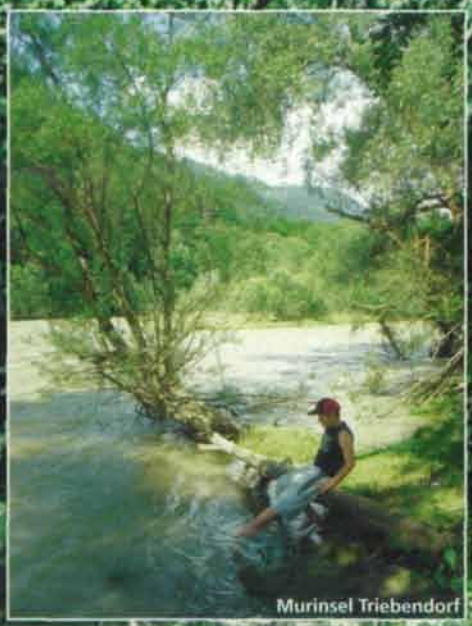
Mur-Auwald Kraubath

Standort der Deutschen Tamarisk

Heckenkirsche

Brütender Flussregenpfeifer

Flussregenpfeifer-Gelege


Murinsel Triebendorf

Auwald der oberen Mu

Amphibienwiege Apfelberg

alle Fotos: Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mein Quadratmeter Raabtal

Die Bezirksgruppe Feldbach des Naturschutzbundes Steiermark ist seit Jahren bemüht, der in vielen Abschnitten hart regulierten Raab wieder mehr Platz zu verschaffen. So wurden in den letzten Jahren Altarme (Rohr und Unterstorcha II) angekauft und betreut.

Der trockengefallene Altarm Rohr wird in diesem Jahr im Rahmen eines Pilotprojektes der Österr. Wasserwirtschaft nach umfangreichen Arbeiten wieder an die Raab angeschlossen. Das größte Projekt jedoch wird im Raum Hohenbrugg - Schiefer - St. Martin realisiert.

Hier haben sich unter der Führung der Bezirksstelle Feldbach 17 Vereine und Körperschaften öffentlichen Rechtes zur IG "Mein m² Raabtal" zusammengeschlossen.

Das Ziel besteht darin, landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen zwischen den Raab-Altarmen und der Raab in eine alte Kulturlandschaft mit Wiesen, Hecken, und Auwald-Bereichen zurückzuverwandeln. Dadurch soll eine wichtige ökologische Insel geschaffen werden, wo seltene Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum erhalten.

Aus zahlreichen Aktionen wie Aufest, Raabkalender, Raab-Aufkleber, Benefizkonzerte und zweier Kunstauktionen wurden bisher EUR 150.000,00 aufgebracht.

Die Landesgruppe des Naturschutzbundes hat dieses einzigartige Projekt ebenfalls mit einem bedeutenden Betrag von EUR 15.000,00 unterstützt und damit beigetragen, dass bisher 17 ha größtenteils landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen gemeinsam mit der Wasserwirtschaft angekauft und revitalisiert werden konnten.

Bisher wurden 1.000 m Hecke mit von der Wasserwirtschaft bereitgestellten standortgerechten Pflanzen von freiwilligen Mitarbeitern der IG angelegt. Dazu kommen rund 10 ha Wiesenflächen, 0,5 ha Auwald und Krautstreifen in einem Flächenausmaß von ebenfalls 0,5 ha.

Foto: Horvath — Heckenpflanzaktion

Besonders erwähnt werden soll an dieser Stelle auch, dass mit Hilfe der Wasserwirtschaft der mittlere der 3 Altarme in der Laichzeit der Pflanzenlaicher künstlich geflutet wird und somit eine temporäre Überschwemmungsfläche von 11.000 m² entsteht wo die in einem Pilotprojekt gesetzten Wildkarpfen auch erstmals werden ablaichen können. Diese Überschwemmungsfläche ist natürlich auch ein einzigartiger Lebensraum für juvenile Fische, Amphibien und Nahrungshabitat für Wasservögel wie Limikolen, Enten und Reiher.

Im Projektgebiet kommen mit Fischotter, Bitterling, Steinbeißer, Ukrainisches Bachneunauge, Gelbbauchunke, Eisvogel, Schwarzstorch, Wespenbussard - nach den FFH-Richtlinien besonders geschützte Tierarten - vor.

Die Mitglieder des Naturschutzbundes SR Oskar Tiefenbach, Herbert Ehrlich, Martin Neubauer, Mag. Bernard Wieser, Hans Maßwohl, Franz Matzhold und Julius Nagl haben gemeinsam mit Vertretern von der Jagd, mit dem leider allzu früh verstorbenen Jagdpächter Herbert Wagner an der Spitze, Veretern der ÖNJ mit Hermann Steppeler der Biologischen ARGE mit Mag. Ronald Pichler und Euronatur, vertreten durch Dr. Uwe Kozina, bzw. dem burgenländischen Naturschutz mit Dr. Joachim Tajmel und vielen anderen Freiwilligen gezeigt, dass man sehr viel erreichen kann. Wir haben gemeinsam mit der Wasserwirtschaft geschafft, dass es im intensiv genutzten Raabtal wieder eine fast 20 ha große Ökoinsel gibt. Hier möchte ich besonders OBR Ing. Adolf Heluschen und HR DI Rudolf Hornich für die tolle Unterstützung danken. Ein weiterer Dank gebührt Hans Mucha von der Raabtaler Bildpost, der durch seine Artikel für das Naturschutzprojekt unbezahlbare professionelle Medienarbeit geleistet hat.

Keinesfalls vergessen möchte ich die grandiose Spendenfreudigkeit der Menschen in der Oststeiermark und dem Burgenland und mich dafür ebenfalls herzlichst bedanken.

Als weiteres wichtiges Ziel strebt die IG die Renaturierung der hart regulierten Raab im Raum Hohenbrugg - St. Martin (Bgld.) an und den weiteren Ankauf von Flächen an der Raab.

SR Oskar Tiefenbach

Foto: Gepp, Hintergrundfoto: Langs — Unser Raab-Altarm bei Rohr

Bezirksstellenleiter
Bezirksstelle Feldbach
Naturschutzbund Steiermark
Obmann IG "Mein m² Raabtal"
8330 Feldbach
Gartenstadt 43
Tel.: 03152/2736

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Exkursionen

Frühlingserwachen im Auwald
Ökologisch-botanische Erlebnisführung an der Sulm im Naturpark Südsteirisches Weinland.
Sonntag, 23. April, 10.00 bis 12.30 Uhr
Kosten: Erwachsene EUR 8,00, Kinder EUR 4,00
Treffpunkt: Kaindorf/Sulm, Parkplatz zum Sulmbad - Steinerne Wehr
Infos und Anmeldung: Mag. Heidelinde Hofer, 0676/6908263

Lebensraum Mariatroster Bach
Donnerstag, 27.4.2006,14.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: Endstation der GVB-Linie 1 (Mariatrost, Tramwaymuseum)
Leitung: Mag. Werner Langs, Naturschutzbund Steiermark

Kleinodien im Bezirk Geidorf
Vorgärten und Innenhöfe
Donnerstag, 22.6.2006, 14.00 bis 16.00 Uhr
Treffpunkt: Innenhof Heinrichstraße 5, 8010 Graz
Leitung: Mag. Werner Langs, Naturschutzbund Steiermark

Wie steht es um meinen Kündigungsschutz?

AK plus 057799

Viele Fragen. Eine Antwort.
Die Service-Hotline der steirischen Arbeiterkammer.
Im ganzen Land zum Ortstarif.

Aviso

Mobilfunk im Spannungsfeld zwischen Kommerz, Gesundheit und demokratischer Kultur
Informationsveranstaltung der Umweltanwältin des Landes Steiermark, MMag. Ute Pöllinger
Mittwoch, 26. April 2006, 14.30 - 17.30 Uhr
Referenten: Dr. Oberfeld (Medizin), Dr. Schöpfer (Recht), Mag. Teschinegg (Baurecht), Bgm. Marl (Gemeinden)
Kapfenberg, Festsaal Haus der Begegnung „Schirmitzbühel"

NATUR *findet Stadt* - Fest
Freitag, 5. Mai 2006, 16.00 Uhr
Feiern Sie mit uns im Salzburger Haus der Natur die Erfolge der Kampagne und die **naturfreundlichste Gemeinde Österreichs**! Ein weiteres Highlight ist die **Präsentation der Siegerbilder des Fotowettbewerbes**.
Nähere Informationen: Naturschutzbund Österreich, Tel.: 0662/642909-19

Naturpark Akademie Steiermark
Frühjahrsprogramm 2006

Darf ich euch etwas erzählen?
Kommunikation von der Kontaktaufnahme bis zum Ankommen einer Botschaft
31.3. bis 1.4. - Naturpark Südsteirisches Weinland

Remschnigg - Gesteine erzählen von ihrer Geschichte nach ihrer Entstehung
8.4. - Naturpark Südsteirisches Weinland

Obstbaumschnittkurs
21.4. - Naturpark Sölktäler

Von Steinen und Zeit spannend erzählen - Erlebnis Erdgeschichte
22.4. - Naturpark Eisenwurzen

Weidenbauseminar
29.4. bis 2.5. - Nationalpark Gesäuse

Die angewandte Feld-, Wald- und Wiesenküche
6.5. - Naturpark Südsteirisches Weinland

Natur- und Tierfotografie in Theorie und Praxis
6.5. bis 7.5. - Naturpark Eisenwurzen

Mythos Baum
13.5. - Naturpark Mürzer Oberland

Wald und Wildfluss im Gesäuse
Ein EU LIFE-Projekt zum Schutz der Natur
20.5. - Nationalpark Gesäuse

Wasserwanderung rund um Pöllau
Experimente, kreative Spiele und Spaß rund ums Thema Wasser
27.5. - Naturpark Pöllauer Tal

Kräuterkräfte sammeln
3.6. - Naturpark Pöllauer Tal

Küchenkräuter neu entdecken
10.6. - Naturpark Grebenzen

Wie ein Baum in Himmel und Erde wurzelt
Märchenwanderung und Erzählworkshop
10.6. - Naturpark Mürzer Oberland

Nähere Informationen:
www.naturparkakademie.at

Ich möchte dem Naturschutzbund Steiermark beitreten:

Mitglied, Jahresbeitrag EUR 26,00
Im Mitgliedsbetrag ist der Bezug folgender Zeitschriften enthalten:
4 mal jährlich "Naturschutzbrief" (Naturschutzbund Steiermark) und 2 mal jährlich "Natur und Land" (Naturschutzbund Österreich)

Familienname: _____ Vorname: _____ Strasse _____

Wohnort/Plz: _____ Tel.Nr. _____ e-mail: _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und an den Naturschutzbund Steiermark, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz schicken.
Tel. 0316/322377, Fax: DW 4, e-mail: post@naturschutzbundsteiermark.at

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

250 eigene Grundstücke in 85 Schutzgebieten

Langblättriger Sonnentau

Osterluzeifalter

Moschusbock

Bei uns gibt es sie noch!

Gottesanbeterin

Spanische Flagge

Foto: Langs

Flussregenpfeifer

Sumpf-Greiskraut

Siebenpunkt-Marienkäfer
Insekt des Jahres 2006

Bunte Torfmoose

Fischotter

Smaragdeidechse

alle Fotos: Gepp

Schon Mitglied beim Naturschutzbund?

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

P.b.b. 02Z033733
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8010 Graz

Naturschutzbund Steiermark
Heinrichstraße 5/II
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 2006_209_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutzbrief 2006/1 1